

Stammtisch mit Betriebsbesichtigung im SARTORIUS COLLEGE GÖTTINGEN

Viele begeisterte Rückmeldungen gab es zu den Veranstaltungen des Vereins im 125ten Jubiläumsjahr 2017: Vorstand, Mitarbeiter und Mitglieder lernten sich näher kennen. Gemeinsame schöne Erlebnisse, Erfahrungsaustausch in ungezwungener Atmosphäre und selbst neue Bekanntschaften und Freundschaften festigen die Bindungen untereinander und stärken den Zusammenhalt unserer nun fast 3000 Mitglieder starken Interessensgemeinschaft. Daher hat sich der Vorstand auf vielfachen Wunsch dazu entschlossen, auch im Jahre 2018 – über die gewohnten Beratungen und Dienstleistungen hinaus – attraktive Veranstaltungen für Mitglieder anzubieten, sozusagen als Mehrwert der Mitgliedschaft im Verein.

Nachdem die Stadtführung im Januar 2018 aufgrund der Sturmwarnungen leider ausfallen musste, waren wir bereits am Dienstag, den 13. Februar 2018 zu einer Betriebsbesichtigung im SARTORIUS COLLEGE, Otto-Brenner-Straße 20, Göttingen-Grone unterwegs. Obwohl mit der Höchstzahl und bereits mit zwei Gruppen geplant – gab es aufgrund der großen Nachfrage bereits zwei Tage später eine



Wiederholungsveranstaltung – das Jahrgang spannend los!

Unsere Mitglieder und Mitarbeiter hatten die Möglichkeit, an einer exklusiven Unternehmenspräsentation und Betriebsbesichtigung der Bio-Process-Solutions-Produktion (u. a. Filterkerzenfertigung, Membranziehung) teilzunehmen. Vom Vorstand des Vereins begleiteten uns Willi Becker und Josef Engelhardt. Die Führung wurde von MitarbeiterInnen

der Fa. Sartorius Corporate Administration GmbH angeboten – u. a. erhielten wir gleich zu Anfang von Frau Ines Majewski, Physikerin, Mathematikerin und junge Leiterin des SARTORIUS COLLEGE GÖTTINGEN einen beeindruckenden Überblick über die Tätigkeiten des Weltkonzerns: Die Fa. Sartorius ist ein international führender Pharma – und Laborzulieferer. Um sich eine grobe Vorstellung zu machen: Der Konzernumsatz betrug im Jahre 2016 ca. 1,3 Mrd. €, der Gewinn



belieh sich auf rund 325 Mio.€. Von den ca. 152 Mio. € Investitionen wurden 34 % in Amerika, 44% in den EMEA, 22% in Asien sowie im Pazifik getätigt. Das Unternehmen ist seit 1990 börsennotiert und im TecDax gelistet.

SARTORIUS hat mehr als 6.900 Mitarbeiter und über 50 Produktionsstätten weltweit, wobei Göttingen die größte ist und es auch bleiben soll. Der Vorstandsvorsitzende, Dr. Kreuzburg, bot vor dem Umzug des Betriebes im Jahre 2017 am alten Standort in der Nordstadt Göttingens mehrere, sehr bürgeroffene Informationsveranstaltungen an. Susanne Et-Taib aus unserem Verein hatte daran teilgenommen [vergleichen Sie auch die Berichte in unserem Mitteilungsblatt]. Dr. Kreuzberg betonte, dass SARTORIUS sich mit seiner 140jährigen Unternehmenskultur weiter an den Standort Göttingen gebunden fühle. Für das „historische Gründergelände“ in der Nordstadt wurde auf eigene Kosten ein Nachnutzungskonzept erarbeitet, das sich sehen lassen kann. „Wir werden den Schlüssel nicht über den Zaun werfen“, versicherte Dr. Kreuzburg. Tatsächlich hat sich die Stadt Göttingen die Planungen des Unternehmens zum Vorbild genommen und die Gelegenheit beim Schopfe gepackt, um für die gesamte Nordstadt ein Entwicklungskonzept zu erstellen, welches Aufwertungen im Bereich der Infrastruktur, des Wohnens, Arbeitens und Studierens verspricht.

Die **Unternehmenswerte** der Fa. SARTO-

RIUS lauten: **Nachhaltigkeit:** Profitables Wachstum und verantwortungsvolles Handeln – diese Werte sprechen für sich selbst. Zur **Offenheit** als Quelle für Veränderung und Fortschritt gehöre – so betonte die Leiterin Majewski anhand eines Power-Point-Vortrages – der Begriff im weitesten Sinne. So sei nicht nur der architektonische Stil der hochmodernen Gebäude „offen“, sondern viele Bereiche auch zur Nutzung für die Öffentlichkeit zugänglich: die Kantine, das Parkhaus (vierfach so groß wie die Parkhäuser der Innenstadt, noch dazu kostenfrei). Auch Konferenz- und Präsentationsräume können von Dritten gern gemietet werden.

Zum dritten Unternehmenswert, der **Freude:** Um hochqualifizierte Mitarbeiter/Innen aus der ganzen Welt „anzulocken und zu binden“ sind hohe Anforderungen an eine Arbeitsumgebung mit Freiraum und Wertschätzung zu erfüllen. Es gibt in den meisten Produktionsbereichen Gleitzeit, auch Teilzeit- für Eltern und Alleinerziehende ist selbstverständlich. Home-Office-Arbeit wird gefördert, eine Kindertagesstätte ist in Planung. Auch die Gestaltung der Gebäude und in den Gebäuden ist anspruchsvoll – von der Architektur, über die Ausstattung mit Mobiliar und Kunst bis zum Arbeitsplatz selbst. Die Außengelände sollen demnächst als Erholungsareale mit Pflanzen- und Wasserbereichen gestaltet werden, mit zur Kreativität anregenden „chill-out-arealen“, Sitzsäcke und wireless-lan inklusive. SARTORIUS hat – trotz aller Bemühun-



gen – wie alle hochqualifizierten Unternehmen Probleme die Bedarfe an Fachkräften abzudecken. Alle Auszubildenden werden übernommen, gut bezahlt und speziell gefördert. Berufsbegleitende Praktika, Seminare und Zukunftswünsche mit Arbeitsplätzen im Ausland werden vorbildlich berücksichtigt. Die Unternehmenssprache ist Englisch, vom einfachen Arbeiter bis zum Manager gab es Sprachkurse, um den Zusammenhalt und die interdisziplinäre Arbeit sowie die Unternehmenskulturgrundsätze zu erfüllen, denn bei SARTORIUS arbeiten Menschen mit 34 verschiedenen Sprachen.

Zur Firmengeschichte selbst gibt es auch Beachtliches zu berichten: Im Jahre 1870 wurde das Unternehmen von Florenz Sartorius gegründet. Die beiden Hauptsparten sind heute mit 75 % die „Bioprocess Solutions“, mit noch 25 % die „Lab Products“. Der erste Bereich umfasst im Wesentlichen Biopharmazeutika, d. h. lebendige Zellen für Injektionen und Infusionen. Diese Sparte hat hohe Wachstumsraten, denn die Biotechnologiebranche boomt und ist noch relativ neu. Mit dem demografischen Wandel sind dauerhaft zu behandelnde Krankheiten über Jahrzehnte „garantiert“, wie z. B. Diabetes und Krebs. Täglich drängen so genannte Start-ups und Ausgründungen von „genialen Köpfen“ auf den Markt, die es



Im Produktionsbereich



Produktschaukästen

zu sondieren gilt, denn da können fast täglich bahnbrechende Neuheiten die Weltranglisten beherrschen und Produktionsprozesse revolutionieren – da heißt es „am Ball bleiben“!

Der Ursprung der beiden Sparten reicht weit zurück: Der Universitätsmechanikus und Firmengründer Florenz Sartorius erfand seinerzeit die kurzarmige Analysenwaage, die Wägetechnik war der Kern der Laborsparte. 1927 gründet Wilhelm Sartorius ein Joint-Venture mit dem Nobelpreisträger Richard Zsigmondy, dem Entwickler der Membranfiltration. Die Filtration sollte sich als späteres zweites Standbein und die Wurzel der Bioprozesssparte herausstellen.

Nachdem große Teile des Unternehmens – wie in vielen Betrieben – komplett für die Rüstungsindustrie im zweiten Weltkrieg verpflichtet wurden, begann man mit dem Produktionsaufbau am Göttinger Standort nach dem Ende des Krieges ganz von vorn. Heute ist der Konzern in den Bereichen Fermentation und Fluidmanagement, auch bei Laborwaagen und der Mikrobiellen Analyse Weltmarktführer und hat bis 2020 weitere ehrgeizige Pläne: Steigerung des Umsatzes auf 2 Mrd. Euro, Ausweitung des weltweiten Marktes, Zusammenführung der beiden Göttinger Hauptbetriebsstätten, Errichtung eines neuen Produktionsgebäude für die Laborinstrumentenfertigung in Betrieb und den Ausbau der Produktionskapazitäten für Filter und Membrane.

Nach diesen kompakten Informationen

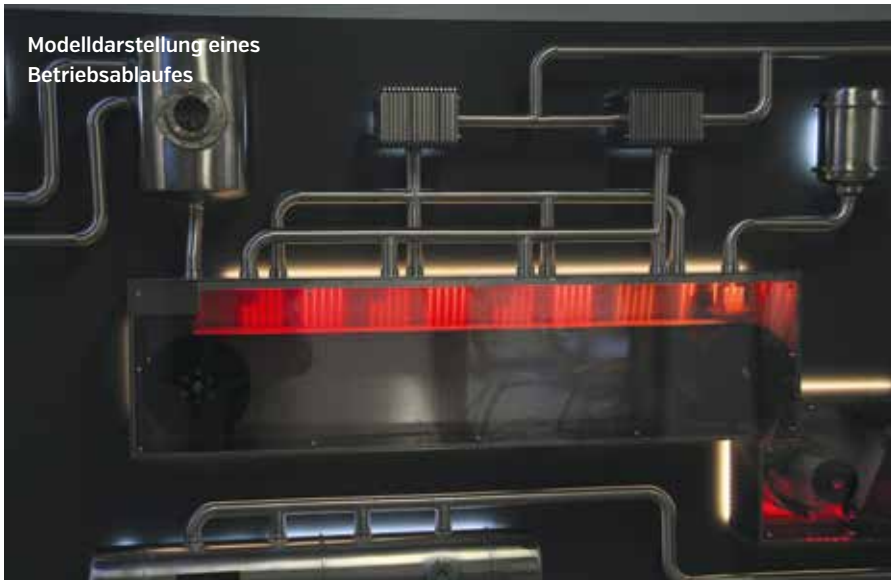
machten wir uns – in jeweils zwei Gruppen – auf, das Betriebsgelände und die Produktionsstätten zu besichtigen. Und ab jetzt gibt es nicht mehr viel Inhaltliches zu berichten, denn ein Großteil der Prozesse ist „höchst geheim“. Fragen

zu Einzelheiten der Produkte – gestellt durch kundige Mitglieder, Ärzte o.a. Branchenkenner – wurden nicht beantwortet mit der Begründung, es gäbe sehr viel Industriespionage, selbst die treuesten Mitarbeiter seien nur im allernotwendigsten Maße über die Prozesse unterrichtet. Im Großen und Ganzen geht es jedoch um die Herstellung von Membranen und Filterkerzen in den verschiedensten Ausführungen. Ganze Produktionsstraßen, teils in Reinräumen, werden vollautomatisch betrieben, in anderen Bereichen ist vieles noch Handarbeit. „Outgesourct“ wird wenig, um kein Wissen aus der Hand zu geben. Einige Anwendungsbeispiele für die Membrane im Alltag sind Schwangerschafts- und Drogentest, für die Filter alle Industriebereiche, in den z. B. Flüssigkeiten filtriert werden.

Viel Gelächter gab es vor der Betriebsbesichtigung, denn da waren wir stark damit beschäftigt, passende Kittel auszuwählen und Anzuziehen, Hauben



Mit Schutzkleidung



ße 24, 37079 Göttingen eingekehrt. Wir hatten Plätze gebucht und das Preis-Leistungsverhältnis dort ist ziemlich überzeugend. Da die Tische in einem Nebenraum waren, gab es – in relativ ruhiger Atmosphäre – wieder einen angeregten Austausch über die vielfältigen Eindrücke und das neue Jahr fing mit fruchtbaren Gesprächen an, die sich – auf vielfältigen Wunsch – so fortsetzen werden.

set

Bilder: Gebäude und Gruppenbild: Wolfgang Jahn, sonstige: Thomas Wörz

überzustreifen und die Schuhe korrekt in einen Automaten mit Überziehern hineinzufädeln. Und unser Aussehen kommentierte die Leiterin trocken mit „sooo schön kommen wir nie wieder zusammen“. Das während der Betriebsführung keine Fotos gemacht werden durften, hat der Eine oder die Andere deshalb wohl nicht bereut!

Nach der beeindruckenden Besichtigung des sehr weitläufigen Geländes (von der Straße aus gar nicht zu vermuten) haben wir unsere Besucherkärtchen abgegeben und uns – wie immer – größtenteils zu einem Mitgliederstammtisch zusammen gefunden. Diesmal sind wir in das Restaurant „PAGODA“, Rudolf-Wissell-Str-



Kanalsanierung Trockenlegung
 Wasserschäden Eingangspodeste
 Treppen Barrierefreiheit Anbau
Sanierung
 Putzarbeiten Fußböden Feuchte Kellerwände
 Renovierung Schornsteinsanierung
 Ölschäden Mauerarbeiten



Anna-Vandenhoeck-Ring 21 a
 37081 Göttingen
 Tel. 0551 72905 • www.lueer-bau.de